

Seltsames passiert am Schlossplatz

Flashmobber unterwegs

Bei schönstem Sommerwetter mit aufgespanntem Regenschirm fünf Minuten vor dem Königsbau zu verharren – das war die absurde Aufgabe, die sich Fans des Freizeitsports Geocaching gestellt hatten. Etwa 100 machten mit und brachten Passanten zum Lachen.

Von Dirk Baranek

Punkt 19 Uhr gingen die Schirme auf. Etwa 100 in allen Farben und Größen machten am Samstag den Schlossplatz rund um den Pavillon fast zum Ort einer Kunstaktion. Erinnerung wurde man ein wenig an das Ehepaar Christo, das bereits einmal eindrucksvoll ganze Landschaften mit Tausenden von Sonnenschirmen in ein liebliches Ensemble verwandelt hatte. Die Regenschirme in der Stuttgart Innenstadt wurden allerdings nicht von Künstlern aufgespannt, um ästhetische oder gar politische Botschaften zu kommunizieren, sondern von Mitbürgern, die damit ihrem gemeinsamen Hobby frönten, dem sogenannten Geocaching.

Das basiert auf den Möglichkeiten tragbarer Ortungssysteme. Mit deren Hilfe werden in einer Art Schnitzeljagd tote Briefkästen gesucht, deren geografische Koordinaten im Internet verbreitet werden. Wer eine dieser Boxen findet, trägt sich in ein dort gebunkertes Logbuch ein und hinterlässt einen Gegenstand. Der Reiz dieser Suche resultiert aus dem Umstand, dass sie aufgrund der unscharfen GPS-Systeme manchmal schwierig ist, in der Regel zu außergewöhnlichen Plätzen führt und im Internet protokolliert wird – in diesem Fall bei www.geocaching.com. In dem Angebot sind allein in Baden-Württemberg fast 6000 Orte verzeichnet, an denen ein Logbuch hinterlegt wurde. Der normale Geocacher wandert also sich ordentlich durch die Landschaft, wie es auch die beiden Wendlinger fast jedes Wochenende tun, die sich in der virtuellen Gemeinschaft „border“ und „smallgrisu“ nennen.

Beide sind Anfang 40 und begeisterte Anhänger dieses modernen Freizeitsports. Allein Border hat in den vergangenen fünf Jahren bereits mehr als 3000 Geocaches aufgesucht. Die als Flashmob-Event im Internet



Schirme auf! Dem Aktionsaufruf im Internet sind hundert sogenannte Flashmobber auf dem Schlossplatz gefolgt, auch wenn es einigen richtig peinlich war.

Foto Horst Rudel

angekündigte Aktion ist allerdings für beide eine absolute Premiere.

Diese aus den USA stammende Aktionsform – wörtlich „Blitzmenge“ – besteht in einer kurzzeitigen, nur eingeweihten Kreisen bekannten, meist absurden Intervention im öffentlichen Raum. Wie aus dem Nichts versammeln sich Menschen, veranstalten höchstens zehn Minuten lang in der Öffentlichkeit seltsame Dinge und zerstreuen sich dann

wieder. Am Samstagabend bestand die Aufgabe darin, sich unauffällig vor dem Königsbau einzufinden, um 19 Uhr auf Kommando einen Regenschirm aufzuspannen und dann fünf Minuten regungslos zu verharren. „Das hat keine soziale oder künstlerische Botschaft, sondern dient einfach nur dem Spaß in der Gemeinschaft“, erklärte Border. Dem Aufruf waren mehr als 100 Teilnehmer gefolgt, deren Verhalten angesichts des som-

merlichen Wetters bei zahlreichen Passanten auf amüsiertes Unverständnis stieß. Für die feierfreudigen Damen von Andreas Junggesellinnenabschied war es ein willkommener Jux, für das New Yorker Ehepaar Parker, seit kurzem in Stuttgart bei der Army beschäftigt, ein Anlass zum Staunen. So etwas haben sie noch nie gesehen, meinten sie lächelnd.

Nach fünf Minuten war alles vorbei, die Schirme schlossen sich wieder. „Das waren

die peinlichsten fünf Minuten meines Lebens“, sagte Border danach. Viermal sei er von Passanten angesprochen worden und er habe sich sogar getraut, deren Fragen mit dem Satz „Es regnet gleich!“ zu beantworten. Seine Mitstreiter versammelten sich anschließend, um Organisator Jürgen Rächle, dem sie ihre Logzettel in einen Einkaufskorb warfen. Diese werden in den nächsten Tagen als Teilnahmebeleg online veröffentlicht.